

Bruch mit Traditionen

Das Label FMP blickt mit einer umfangreichen Box auf über 40 Jahre Free-Jazz-Geschichte zurück.

Während der amerikanische Free Jazz durchaus in der Tradition afrikanischer Wurzeln steht und auf Kommunikation mit dem Publikum ausgelegt ist, beeindruckend zu hören beim herzerreißenden Requiem Albert Aylers anlässlich des Begräbnisses von John Coltrane, zelebriert der europäische, namentlich deutsche Free Jazz den absoluten Bruch mit allen Traditionen. Entsprechend kryptisch erscheint dem ungeübten Publikum der Zugang zu dieser Musik. Konzertbesucher und Plattenkonsumenten, die sich hingegen diesem Wagnis öffnen, wännen sich daher nicht ganz zu Unrecht unter den Auserwählten. In diesem Sinne gibt es kaum etwas Elitäreres als den deutschen Free Jazz, dessen Durchlauferhitzer seit über 40 Jahren das Label FMP ist. Nun blickt die 1969 von Jost Gebers und Peter Brötzmann ins Leben gerufene „Free Music Production“ mit einer 12-CD-Box auf über vier Jahrzehnte zurück.

Keine Frage, diese Musik entzieht sich jeder kommerziellen Anbietung. Sie ist Zumutung und Herausforderung zugleich und steht damit dann doch in einer Tradition, nämlich die der avantgardistischen Musik des 20. Jahrhunderts. Auch Parallelen zur Kunstwelt werden offenbar. So ist es kein Zufall, dass sich der junge

Diese Musik entzieht sich jeder kommerziellen Anbietung

Peter Brötzmann als Assistent Nam June Paiks zur Fluxus-Bewegung hingezogen fühlte. Der Wuppertaler Musiker hätte daher durchaus den Weg in die Kunst wählen können. Stattdessen stürzte er sich mit all seiner brachialen Energie in den Kosmos des Free Jazz, wurde zu dessen gewaltigstem Rufer. Sind Coltrane, Ayler, Sanders die großen Prediger am Saxophon, so ist Brötzmann der Exorzist, dessen gewalt(tät)ige Eruptionen unseren Glauben erschüttern, unser Empfinden völlig neu definieren können. Verbunden mit Schmerzen, aber auch mit völlig unerwarteten Wendungen zum Schönen. Freilich nicht im Sinne eines netten bunten Bildes. Sein Werk vermittelt eher die ungezügelter Wucht der abstrakten Expressionisten, um bei dem Vergleich mit der Kunst zu

bleiben (nicht umsonst wird Ornette Colemans epochales Werk „Freejazz“ von einem Gemälde Jackson Pollocks geziert).

Doch die Geschichte von FMP ist nicht nur die Peter Brötzmanns, sie spiegelt vielmehr ein schillerndes Kaleidoskop von Musikern, die sich der totalen Freiheit verschrieben haben. „Total Music Meeting“ nannte sich die Veranstaltung, mit der alles im November 1968 im Quasimodo in Westberlin begann. Wer wie der Autor dieser Zeilen das Glück hatte, dabei gewesen zu sein, spürte sogleich die unwiderstehlichen Schwingungen, die von dieser bis dato ungehörten, ja unerhörten Musik ausgingen.

Willem Breuker, Evan Parker, Fred van Hofe, Peter Kowald, Buschi Niebergall, Han Bennink und Peter Brötzmann ließen unsere Ohren klingeln, den Frust über den vergeblichen Versuch, sich für lau in die Philharmonie einzuschleichen, vergessen. Wer danach mit Manfred Schoof und Alexander Schlippenbach im Globe Unity Orchestra spielte, bringen selbst Insider nicht mehr zusammen. Mit dem Vibraphonisten Gunter Hampel trat einer der ganz wenigen Deutschen auf, die sich bereits

in New York einen Namen gemacht hatten. An der Gitarre, man lese und staune, John McLaughlin, der wenig später zu ungeahnten Höhenflügen mit Miles Davis ansetzen sollte. Zu später Stunde gaben sich noch mit Don Cherry, Pharoah Sanders und Sonny Sharrock echte Stars der amerikanischen Avantgarde auf der engen Bühne ein Stelldichein.

In den Folgejahren präsentierten auch die Berliner Jazztage vereinzelt Musiker dieser brodelnden Szene. Was bisweilen dazu führte, dass die in die Philharmonie Geladenen von der „Alternativen-Polizei“ angepöbelt wurden. So ist auch die FMP-Historie – dokumentiert in einem LP-formatigen Buch – eine endlose Geschichte von Eifersüchteleien, Egoismen und permanenten Kämpfen. Umso bemerkens-

werter, dass am Ende der Idealismus der Protagonisten, allen voran Jost und Dagmar Gebers, das Label am Leben erhielt. Die zwölf CDs der Jubiläums-Box geben das bunte Treiben zwar nur bruchstückhaft wieder, zumal die frühen Jahre und die Zeit von Mitte der 1980er bis Mitte der 1990er Jahre gänzlich ausgespart bleiben. Trotzdem bieten sie einen facettenreichen Überblick über das Schaffen. Neben dem elf CDs umfassenden Opus magnum „Cecil Taylor In Berlin '88“ sicher ein weiterer Meilenstein im Schaffen dieses einzigartigen Labels.

Das samt Gästen 16-köpfige Globe Unity Orchestra macht mit seinem 1975 in Baden-Baden aufgenommenen Konzert den Anfang, gefolgt von dem Sopranisten Steve Lacy, dem Pianotrio Irène Schweizer, dem Pianoquartett Alexander Schlippenbachs und einem Solowerk Brötzmanns – allesamt aus den 1970er Jahren. Die 1980er werden ausschließlich in Gestalt des Pianisten Fred Van Hove dokumentiert, während wir in den 1990ern wieder auf Brötzmann stoßen, ergänzt durch ein Choral-Konzert des Manfred-Schulze-Bläserquintetts und „Manuela+“, einem Improvisations-Spektakel mit Rüdiger Carl (Klarinette, Akkordeon), dem Experimentalgitarristen Hans Reichel, dem Violinisten Carlos Zingaro und der Koreanerin Jin Hi Kim, die unter anderem ein so illustres Instrument wie die koreanische Wölbbrettzither erklingen lässt. Wer diese heraushört, darf sich zu den wahrhaft Eingeweihten zählen.

Reiner H. Nitschke

FMP – Im Rückblick; Enrico Rava, Manfred Schoof, Kenny Wheeler (tp), Peter Brötzmann, Steve Lacy (sax), Albert Mangelsdorff (tb) u. a. (1969-2010); FMP Publishing 12 CD 401470402010





Klangvielfalt

Wenn es um musikalische Ausdrucks-
vielfalt geht, kommt man an Chris Pot-
ter nicht vorbei. Laut der Fachzeit-
schrift „Down Beat“ ist er „einer der
meist studierten und kopierten Saxo-
phonisten auf diesem Planeten“. Sol-
che überschwängliche Lobeshymne
bekräftigt er jetzt auch als Leiter der
Dänischen Radio Big Band. Für diese
komponierte er insgesamt acht origi-
nelle Themen, bei denen wie zum Bei-
spiel in der aparten Ballade „Narrow
Road“ oder konträr dazu in dem mit
Polyrhythmen unterlegten „Abyssinia“
das gesamte Klangspektrum der Groß-
formation ausgereizt wird. *G.F*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Chris Potter And The DR Big Band,
Transatlantic; Chris Potter (sax), Gerard
Presencer (tp), Vincent Nilsson (tb),
Magnus Hjort (p) u. a. (2010);
Red Dot/Soulfood CD 5709498208848
(67')

Bündnis

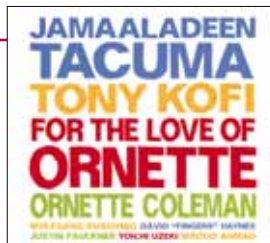
Ein junger britischer Pianist, ein etab-
lierter Gitarrist, ein Star am Kontrabass
und ein Drummer, der bereits mit allen
Größen des Modern Jazz gespielt hat –
wenn solche vier Herren (Gentlemen) zu-
sammenkommen, was soll da noch schief-
gehen? Doch dieses Quartett bietet kein
eitles Schaulaufen, kein abgeklärtes Ses-
sion-Einerlei, da ist nichts Akademisches
oder Gekünsteltes im Spiel. Mit traum-
wandlerischer Leichtigkeit wechseln Sim-
cock, Walker, Swallow und Nussbaum
zwischen energischem und elegischem
Jazz und halten die Musik mit eleganten
wie agilen Improvisationen in ständiger
Bewegung. *tfu*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

The Impossible Gentlemen, The
Impossible Gentlemen; Gwilym Simcock
(p), Mike Walker (g), Steve Swallow (b),
Adam



Nussbaum
(dr) (2011);
Basho/Rough
Trade CD
83292900
3622 (64')



Hommage

„Vergesst die Noten, kommt zum
Kern!“, ermuntert der Meister, und schon
stürzt sich die Band in ein Soundgebrol-
del, wie es von ihm selbst sein könnte.
Dabei ist Ornette Coleman hier nur
Mitspieler – freilich der, um den sich alles
dreht. Tacuma, seinen E-Bassisten aus
der Prime Time Band der 1970er, hat
der Einfluss des Mentors nie losgelassen;
jetzt inszeniert er eine gebührende
Hommage, für die Coleman sich mit ei-
ner eigenen Nummer revanchiert. Dass
zwei Bläser plus Pianist sich zu dessen
Alt gesellen, ist ungewohnt, das Album
nicht ganz homogen – aber klasse. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Jamaaladeen Tacuma, For The Love Of
Ornette; Jamaaladeen Tacuma (el-b),
Ornette Coleman (as), Tony Kofi (ts),
Wolfgang Puschnig (fl, hojak) u. a.
(2010); Jazzwerkstatt/Records CD
4250079758616 (52')

Emphatische Sounds

Gibt es eine Poesie der Einsamkeit?
Eine Frage, die der russische Filmschaf-
fende Andrei Tarkovsky in jeder seiner
Arbeiten nachvollzog. Einzelne Sequen-
zen aus Film-Klassikern wie „Solaris“
und „Stalker“ untermalen mit ihren zwi-
schen Realität und Science-Fiction chan-
gierenden Bildern Handlungsstränge, in
denen sich die Protagonisten auf ihrer
Sinnsuche metaphysischen Innenwelten
annähern. Der Betrachter kann sich un-
möglich der elementaren Kraft des
Geschehens entziehen.

Auch der Pianist François Coutourier
ist im positiven Sinn von Tarkovskys
Werk besessen. Nach den vorangegan-
genen Aufnahmen „Nostalgia – Song
For Tarkovsky“ und einem Solo-Album
„Un jour si blanc“ führt er jetzt mit ei-
ner „Tarkovsky Quartet“ benannten

Gruppe seine visionäre
Musik weiter. Durch die
langjährige Zusammenar-
beit mit der Cellistin Anja
Lechner, dem Sopransa-
xophonisten Jean-Marc Larché und dem
Akkordeonisten Jean-Louis Matinier ver-
fügt die Formation über ein außergewöhn-
lich abgestuftes musikalisches Spektrum.
Das wird speziell in Stücken wie „Sardor“
und „San Galgano“ deutlich, in denen sich
das Quartett in facettenreichen Kollektiv-
improvisationen austauscht. Zu der hym-
nischen Komposition „A celui qui a vu
l'ange“ ließ sich Coutourier von der In-
schrift auf Tarkovskys Grab inspirieren,
und „Tiapa“ war ein Spitzname des jün-
gsten Sohns des Verstorbenen.

Die damit verbundenen Melodien wer-
den von dem Ensemble zu nuancenrei-



chen Beiträgen verwen-
det. Von einem präsen-
ten rhythmischen Puls
unterlegt, führen diese
in unberührte Regio-
nen improvisierter Musik und könnten
zeitgemäße Soundtracks für Andrei
Tarkovskys Filmwerk sein.

Gerd Filtgen

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

François Coutourier, Tarkovsky
Quartet; François Coutourier (p), Anja
Lechner (ce), Jean-Marc Larché (ss),
Jean-Louis Matinier (acc) (2011);
ECM/Universal CD 0602527425269
(62')

TIPP

Liebevoll

Eine illustre Mannschaft hat der Gitarrist für diese Quartettscheibe versammelt, und herausgekommen ist ein feines, entspanntes Balladenalbum. Larry Goldings und Scott Colley spielten schon früher in Scofield-Bands; Brian Blade ist neu im Bunde, und gerade er fügt sich nahtlos ein. In dem geschmackssicheren Mix aus Standards und anderen Songklassikern, „Sco“-Originals und je einer Carla-Bley- („Lawns“) und Beatles-Nummer („I Will“) lassen die vier es ganz ruhig und ohne sich vorzudrängen angehen. Wie liebevoll sie jeden Song in Szene setzen, zeigt schon ihre Interpretation von Abbey Lincolns „Throw It Away“.



Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

John Scofield, A Moment's Peace; John Scofield (g), Larry Goldings (p, org), Scott Colley (b), Brian Blade (dr) (2011); Emarcy/Universal CD 060252764248 (64')

Jazz meets poetry



In den 1960er Jahren hat der Sprecher Gerd Westphal mit dem Attila-Zoller-Quartett Maßstäbe für Jazz & Lyrik-Programme gesetzt. Der Versuch, die Poesie Lord Byrons und anderer englischsprachiger Dichter mit den Mitteln des Jazz zu verknüpfen, gerät dem Kölner Pianisten Andreas Schnermann mit seinem Poetryclan deshalb zum Erfolg, weil die Rezipienten zum Kern der Gedichte dringen und somit Raum für improvisatorische Momente lassen. Hervorzuheben sind dabei Otto Sander als Sprecher und Sängerin Inga Lühning, die das gesprochene Wort mit leichtem Ton angemessen umzusetzen weiß.

tfu

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Schnermann's Poetryclan, All What Love; Andreas Schnermann (p, org), Inga Lühning (voc), Matthias Bergmann (flh, tp), Jan v. Klewitz (ts) u. a., versch. Rezipienten (2011); Tinseltown/Edel CD 4260027622050 (65')

Vertraut und frisch

Henry Threadgill hat es vorgemacht: Mit einem rein akustischen Ensemble erfindet er den Jazz derzeit neu. Nun zieht Julian Lage nach. Aber damit sind auch schon die Gemeinsamkeiten vorbei. Denn Threadgill schreibt eigene Musik jenseits aller Parameter – Julian Lage dagegen lehnt sich eklektisch überall da an, wo er seine sprühende Gitarristik leuchten lassen kann. Und das ist ein weites Feld.

Lage wuchs in Kalifornien auf, wurde (wie einst Pat Metheny) von Vibraphonist Gary Burton protegiert, ging mit dessen Generation-Project auf Tour, nahm Plat-

ten auf. Tatsächlich kann Lage heute ein wenig nach Metheny klingen. „Endlich hatte ich das Gefühl, die Eleganz und Schlichtheit der Gitarre in den Vordergrund stellen zu können“, sagt Lage. „Als ich aufwuchs, hatte ich ständig das Gefühl, eine Gitarre müsse mehr wie ein Klavier oder Saxophon gespielt werden. Im Jazz wurde die Gitarre nie mit offenen Stimmungen oder einem Kapodaster gespielt. Ich kultivierte solche Soundvorstellungen,



entdeckte dabei so viel an neuer Musik.“ Bluegrass oder Latinsongs, allerlei imaginäre Folksongs scheinen auf, auch Gypsy-Swing. Dazwischen zelebriert die Julian Lage Group Kammermusikalisches –

mit Dan Blake am Saxophon, dem Cellisten Aristides Rivas, dem Perkussionisten Tupac Mantilla und dem Bassisten Jorge Roeder.

Wie gut Lage allein als Gitarrist ist, wird klar, wenn die Soloversion von „Autumn Leaves“ erklingt. Aufgenommen im Wohnzimmer mit vier Overhead-Mikrofonen. Gefolgt von weiteren gitarristischen Egotrips, bei denen sich Lage per Multitracking im Dialog mit sich selber auf einer altherwürdigen Martin-Akustikgitarre von 1926 befindet. Alles klingt unglaublich leicht, vertraut und doch ganz frisch und neu.

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Julian Lage Group, Gladwell; Julian Lage (g), Aristides Rivas (ce), Dan Blake (sax), Jorge Roeder (b), Tupac Mantilla (perc) (2011); Emarcy/Universal CD 060252765660 (51')



Foto: Universal Music/Nick Suttile

Julian Lage



Niveauvoll

Es sind sensible Stimmungsbilder, die Tineke Postma in atmosphärischen Kompositionen wie „Bevor The Snow“ und „The Observer“ in Töne kleidet. Dazu passt der luftige Sound, den die holländische Saxophonistin kreiert. Für ihre Chorusse bilden Marc van Roons lyrische Piano-Exkursionen die ideale Ergänzung. Die Individualität von Postmas Improvisationen lässt sich besonders gut in „Off Minor“ nachvollziehen. Offenbar war das verwinkelte Thema von Thelonious Monk eine Herausforderung, um auch bei schwierigen Vorgaben ihr Faible für erlesene Motivketten auszuloten. *G. F.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Tineke Postma, *The Dawn Of Light*; Tineke Postma (as, ss), Marc van Roon (p), Frans van der Hoeven (b), Martijn Vink (dr), Esperanza Spalding (voc) (2010/2011); Challenge/SM CD 0608917331325 (56')

Facettenreich

Nur wenige wissen, welch hervorragender Jazzpianist Bruno Böhmer Camacho ist. Die Kompositionen des 25-jährigen Kolumbianers sind Kleinode mit punktgenauer Entsprechung von Titel und Inhalt. Das Stück „Riga Without You“ etwa scheint tatsächlich einem selbst erlebten Abschied nachgebildet. Fließt es im Original von Sting noch ruhig dahin, so gerät „Fragile“ unter Böhmer Camachos flinkem Fingersatz zum verhalten brodelnden Stück mit eindeutigen Pianoschwerpunkt. Zum Träumen verführt das schwebende „Poinianca“, „Para siempre“ dagegen springt höchst pathetisch aus den Instrumenten. Heiterkeit und Melancholie halten sich so angenehm die Waage. *tfu*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Bruno Böhmer Camacho, *Nostalgic Vision*; Bruno Böhmer Camacho (p), Juan Camilo Villa (b), Rodrigo Villalon (dr) u. a. (2011); Sony CD 88697874512 (65')



Konsequent

Das Leben geht weiter: Mit der zweiten Aufnahme der Band Tonbruket demonstriert der Bassist Dan Berglund überzeugend, dass er sich mit seiner neuen Konzeption auf dem richtigen Weg befindet. Die Session entpuppt sich als eine gelungene Variante im Fusion-Ambiente. Durch den tragischen Unfalltod des E.S.T.-Leaders Esbjörn Svensson musste sich Berglund musikalisch neu erfinden. Durch den satten Groove, den der Bassist mit seinem Drummer kreiert, werden von der Band rockige Sound-Panoramen wie in „Trackpower“ ebenso konsequent angesteuert wie melancholische Pasa-sagen in dem eher träumerischen „Decent Life“. *G.F.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Tonbruket, *Dig It To The End*; Dan Berglund (b), Johan Lindström (g), Martin Hederos (p, key, v) u. a. (2011); ACT/Edel CD 0614427902627 (50')

Omnipräsent

Sieben 80 geworden, scheint Paul Motian gerade omnipräsent zu sein: Hier legt der Ausnahmedrummer eine neue Scheibe unter eigener Regie vor, da gibt er einem jungen schweizerischen Posaunisten Schützenhilfe, und der nächste Streich, ein Live-Album mit Lee Konitz, Brad Mehldau und Charlie Haden, wartet bereits in der Pipeline.

Bei dem eigenen Werk (limitierte Auflage, auch als 180-g-Vinylpressung erhältlich) handelt es sich im Grunde um eine weitere Folge von Motians Langzeitprojekt „On Broadway“, doch anstatt, den vorigen Kapiteln entsprechend, einfach mit „Vol. 6“ weiterzuzummerieren, betitelt er es nach dem Michel-Legrand-Klassiker „The Windmills Of Your Mind“, der hier auch betörend interpretiert wird. Was nicht zuletzt an Petra Haden liegt, der begabten Tochter des alten Motian-Gefährten



Charlie Haden. Ihre klare, gerade Stimme, umspielt von Bill Frisells Glissando-Sounds, verleiht nicht nur dem „Tennessee Waltz“, sondern all den Standard-Balladen einen gehörigen Schuss Country-Feeling. Einige kleine Motian-Originals runden das verträumte Programm ab.

Als prominenter Sideman ist Motian im Quartett des Posaunisten Samuel Blaser dabei. Ihn dürfte das ungewöhnliche Projekt gereizt haben, denn der Schweizer mit dem fetten Ton nimmt sich mit einem

modernen Jazzquartett Musik von Monteverdi und Frescobaldi vor. Mitunter bleiben Spurenelemente eines Madrigals oder einer Toccata erkennbar, doch das Ergebnis ist zeitgemäße Improvisationsmusik.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★/★★★★
Klang ★★★★★/★★★★

Paul Motian, *The Windmills Of Your Mind*; Petra Haden (voc), Bill Frisell (g), Thomas Morgan (b), Paul Motian (dr) (2010); Winter & Winter/Edel CD 025091018222 (52')

Samuel Blaser, *Consort In Motion*; Samuel Blaser (tb), Russ Lossing (p), Thomas Morgan (b), Paul Motian (dr) (2010); Kind of Blue/H'Art CD 076119100467 (58')



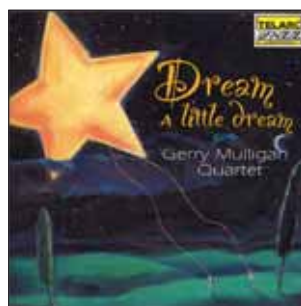
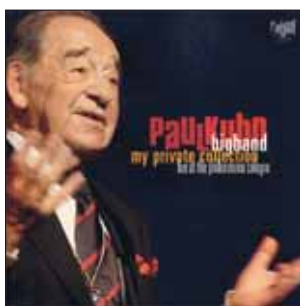
„Georgia On My Mind“

Aus seiner umfangreichen CD-Sammlung fischt Jazzkenner Thomas Hintze für die FONO-FORUM-Leser die schönsten Schätze. Im Mittelpunkt jeder Folge stehen dabei hochrangige Interpretationen eines Standards.

Nach meinen beiden letzten Empfehlungen („Cherokee“, „How High The Moon“) geht es diesmal etwas ruhiger zu. Ist „Georgia On My Mind“ doch eine Art Ballade, die in manchen Aufnahmen zum Blues tendiert. Die berühmteste Aufnahme dieses Songs stammt von Ray Charles. Obwohl ich eigentlich kein Fan der schwarzen Soul-Legende bin, empfeh-

Nach der Big Band darf es nun einige Nummern kleiner sein. So kommt als nächste Empfehlung von „Georgia On My Mind“ die Version Oscar Petersons, die er im Jahre 1962 in Kalifornien aufgenommen hat. Für viele Peterson-Fans ist die CD „We Get Requests“ ihr Favorit. Danach aber kommt gleich „Night Train: The Oscar Peterson Trio“ (Verve CD).

wehmütig, denn nicht ganz klar ist, ob in seiner Version nun der Bundesstaat Georgia gemeint ist oder nicht doch eine weibliche Person gleichen Namens. Ein kleines Wunder ist für mich auch, wie souverän und beweglich Mulligan mit diesem doch etwas spröden Instrument umgeht, zumal er ja wirklich kein Recke von Statur war. Eingespült wurde die CD



le ich Ihnen die CD „The Best Of Ray Charles – Hit The Road“ (Edel CD) uneingeschränkt. Auch wenn die Geigen im Hintergrund arg schmerzen, ist es einfach gut gemacht. Noch lieber wäre mir hier ein Big-Band-Arrangement gewesen, aber dann hätte Ray Charles für diese Einspielung wohl keine zwei Grammys bekommen.

Aus diesem Grund folgt auch gleich eine wunderbare orchestrale Aufnahme mit der Big Band von Paul Kuhn. Er gehört für mich zu den ganz Großen des Jazz in Deutschland, und dies ganz besonders in seiner Funktion als Arrangeur und Leiter. Seit mehr als 20 Jahren gibt es in der Kölner Philharmonie zur Weihnachtszeit das Konzert „JazzPops“, und immer ist es ausverkauft. Die CD „Paul Kuhn Big Band My Private Collection Live At The Philharmonie Cologne“ (In+Out CD) gibt ein Konzert von vor ein paar Jahren wieder. „Georgia On My Mind“ finden wir hier in einer wunderbaren Aufnahme mit herrlichen Bläsaussätzen. In relaxter Atmosphäre swingt es derart, dass man sich wünschen würde, dass Ray Charles dies einmal gehört hätte. Ich bin sicher, er wäre begeistert mit eingestiegen. In diesem Jahr ist Paul Kuhn bereits 83 Jahre alt geworden. Ein erneuter Beweis dafür, dass Jazz wie ein Jungbrunnen wirken kann.

Man könnte sie als einen „Vorläufer“ bezeichnen, wurde „We Get Requests“ doch erst 1965 aufgenommen. Die Besetzung ist dieselbe mit Ray Brown (Bass) und Ed Thigpen (Schlagzeug). Ich würde sagen, dass diese Triebesetzung eine Sternstunde war. Peterson musste nach der Trennung lange nach adäquaten Partnern suchen, die er aber dann später auch fand. Die Version des Trios richtet sich ganz an der Melodie aus, die sich zu einem wahren Ohrwurm entwickelt hat. Eine insgesamt großartige CD, die ich nicht nur im Schrank von Verehrern Oscar Petersons gesehen habe, sondern auch bei vielen Menschen, die einfach gute Musik lieben.

Gerry Mulligan ist ein großer Improvisator und Melodiker

Einigen von Ihnen ist der Baritonsaxophonist Gerry Mulligan aus seiner Zeit mit Chet Baker bekannt und auch die Tatsache, dass er als einer der Ersten ein Quartett ohne Klavier gründete. Später aber, vor allem in seinen letzten Schaffensjahren, gehörte das Klavier dazu, wie hier auf der CD „Dream A Little Dream“ (Telarc CD). Mulligan ist ein großer Improvisator und Melodiker. So kann er sich dem Thema „Georgia On My Mind“ ganz hingeben. Immer klingt es ein wenig

1994 – sie gehört zu seinen letzten Aufnahmen.

Nun zu etwas ganz Besonderem. Bekanntlich werden die allermeisten Vinylschallplatten (sofern es sich nicht um Singles handelt) mit einer Geschwindigkeit von 33 1/3 Umdrehungen pro Minute abgespielt. Die LP, die ich Ihnen inklusive einem großartigen „Georgia On My Mind“ empfehlen möchte, besitze ich zusätzlich auch als schwarze Scheiben für 45 U/Min. Sie stammt von Arnett Cobb und heißt „Sizzlin“ (Prestige 2 LP), ist inzwischen nur noch als 45er bei Speakers Corner zu haben, aber ein wirkliches Juwel. Zugegeben, Juwelen sind etwas teurer als

Halbedelsteine, dafür aber funkeln sie auch mehr – besonders diese Tonperle, auf zwei Platten verteilt. Der Tenorsaxophonist

Arnett Cobb lässt es so richtig schön röhren, da kommt die herkömmliche Fassung in Sachen Dynamik und Lauf-ruhe nicht mit. Begleitet wird er von Red Garland (Klavier), Georg Tucker (Bass) und J. C. Heard (Schlagzeug). Wenn Sie sich einmal was gönnen wollen – vorausgesetzt, Ihr Laufwerk macht mit –, kann ich Ihnen versprechen, dass es sich lohnt. Augen zu und genießen, ich bin gerade dabei, Ihr

Thomas Hintze

C. Ph. E. Bach , Cembalokonzerte Harmonia mundi S. 73	Pienné , Klavierkonzert u. a. Chandos/Codæx S. 75	Orchesterwerke von Tschaikowsky, Rimskij-Korsakow und Rachmaninow RCA/Sony S. 72	Euroarts/Naxos S. 100
Bach , Kantaten; Graupner , Kantate Passacaille/Note 1 S. 89	Prokofjew , Violinsonaten Nr. 1 und 2, Fünf Melodien Dynamic/KC S. 79	Grand Organ Prom , Orgelwerke (Transkriptionen) von Benedict, Mendelssohn, Rossini Regent/Continuo S. 81	Pianomania Lighthouse S. 100
Bach , Kantaten Vol. 48 BIS/KC S. 89	Rajter , Orchesterwerke CPO/JPC S. 72	Klaviermusik der Novembergruppe , Werke von Tiessen, Vogel, Eisler, Stuckenschmidt u. a. Berlin/Edel S. 82	Welt Amarcord Wien , Bon voyage Home Base/HM S. 103
Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 1 und 3 Supraphon/Codæx S. 97	Rameau , Suiten aus Hippolyte et Aricie und Zaïs Crystal/Delta S. 68	Pasión , Transkriptionen von Klavier- und Orchesterwerken für Orgel von Albéniz, Piazzolla, de Falla u. a. Ligia/KC S. 81	Sasha Danilov, Tony Grinberg, Roman Grinberg, Hannes Laszakovits , In The Klezmood www.romangrinberg.com S. 103
Beethoven , Egmont Oehms/HM S. 68	Reger , Klavierkonzert; Strauss , Burleske Hyperion/Codæx S. 76	Phantasia , Cembalowerke von Froberger, Frescobaldi u. a. Winter & Winter/Edel S. 83	Ladysmith Black Mambazo , Songs From A Zulu Farm Proper/Rough Trade S. 103
Beethoven , Streichquartette Virgin/EMI S. 77	Reimann , Medea Oehms/HM S. 99	Sirène , Lieder von Mahler, Debussy, Dowland u. a. (Prohaska) DG/Universal S. 18	Vinyl The Dave Brubeck Quartet , Time Further Out Impex/Audio Int'l S. 102
Brahms , Klavierkonzert Nr. 2, Paganini-Variationen u. a. Mirare S. 74	Rogier , Messen Linn/Codæx S. 86	Strid , Norwegische Lieder und Werke von Bruckner, Tschaikowsky, Rachmaninow 2L/Naxos S. 91	Oscar Peterson & Nelson Riddle Verve/Speakers Corner S. 102
Brahms , Cellosonaten Nr. 1 und 2 u. a. Telarc/In-Akustik S. 78	Röntgen , Violinkonzerte CPO/JPC S. 74	Swimming Over London , Songs von Nat King Cole, Mia Makaroff, Pat Metheny u. a. (King's Singers) Signum/Note 1 S. 92	Tárrega , Musik für Gitarre Clearaudio LP S. 102
Brahms , Lieder Vol. 2 Hyperion/Codæx S. 93	Rosenmüller, Legrenzi , Stradella , Streichersonaten Ambronay/HM S. 77	Tenebrae , Musik für die Karwoche in Neapel Glossa/Note 1 S. 89	Tschaikowsky , Sinfonie Nr. 4 Philips/Speakers Corner S. 102
Brahms , Violinsonaten Pentatone/Codæx S. 78	Schütz , Matthäus-Passion Dacapo/Naxos S. 87	Variations ... on America , Orgelwerke von Buck, Parker, Selby und Albright Organ/JPC S. 83	Jazz Samuel Blaser , Consort In Motion Kind of Blue/H'Art S. 109
Bruckner , Sinfonie Nr. 1 Oehms/HM S. 69	Schumann , Fantasiestücke op. 12, Humoreske; Schubert , Moment Musical, Impromptus; Chopin , Étude op. 25 Nr. 5 (Richter) Naxos S. 97	Werke für Viola solo von Holliger, Ligeti u. a. Æon/HM S. 80	Bruno Böhmer Camacho , Nostalgic Vision Sony S. 109
Cilea , Adriana Lecouvreur Dynamic/KC S. 99	Schumann , Szenen aus Goethes „Faust“ Naxos S. 90	Wien 1925 , Berg, Kammerkonzert; Strauß- Bearbeitungen von Berg, Schönberg und Webern Mirare/HM S. 71	François Coutourier , Tarkovsky Quartet ECM/Universal S. 107
Coates , Streichquartett Nr. 9, Sonate für Violine solo u. a. Naxos S. 80	Schumann , Werke für Klaviertrio EMI S. 77	Recitals – Künstlerporträts Wanda Landowska spielt Bach Paradizo/Note 1 S. 94	FMP – Im Rückblick , 40 Jahre Free Jazz mit Manfred Schoof, Peter Brötzmann u. a. FMP Publishing S. 106
Couperin, Colin de Blamont , Concert chez la Reine Ambronay/HM S. 68	Suk , Asrael Supraphon/Codæx S. 70	Aga Mikolaj singt Strauss und Mozart CPO/JPC S. 93	Julian Lage Group , Gladwell Emarcy/Universal S. 108
Dohnányi , Sinfonie F-Dur u. a. Hungaroton/KC S. 70	Szymanowski , Klavierwerke Intégral S. 82	Mitropoulos dirigiert Mahler Music & Arts/Note 1 S. 95	Paul Motian , The Windmills Of Your Mind Winter & Winter/Edel S. 109
Dowland, Purcell , Ayres und Lautenmusik BIS/KC S. 87	Tavener , Chorwerke Opus Arte/Naxos S. 92	Richter in Ungarn (1954-1993) BMC/Codæx S. 97	Tineke Postma , The Dawn Of Light Challenge/SM S. 109
Durosoir , Kammermusik Alpha/Note 1 S. 79	Telemann , Der Tod Jesu Rondeau/Note 1 S. 88	Richter spielt Chopin Melodija/Codæx S. 97	Chris Potter And The DR Big Band , Transatlantic Red Dot/Soulfood S. 107
Dvorák , Sämtliche Werke für Cello und Orchester Supraphon/Codæx S. 74	Telemann , Lukas-Passion CPO/JPC S. 88	Richter spielt Prokofjew Melodija/Codæx S. 97	Schnerrmann's Poetryclan , All What Love Tinseltown/Edel S. 108
Glass , Violinkonzert Nr. 2 Orange Mountain/Codæx S. 76	Toch , Die chinesische Flöte u. a. CPO/JPC S. 91	DVDs An Evening With Renée Fleming Euroarts/Naxos S. 101	John Scofield , A Moment's Peace Emarcy/Universal S. 108
Gudmundsen-Holmgreen , Vokalwerke Dacapo/Naxos S. 92	Verdi , Geistliche Vokalwerke Chandos/Codæx S. 90	Beethoven , Sinfonie Nr. 9 Euroarts/Naxos S. 100	Jamaladeen Tacuma , For The Love Of Ornette Jazzwerkstatt/Records S. 107
Hakim plays Hakim Signum/Note 1 S. 81	Vivaldi , Geistliche Vokalwerke Ambronay/HM S. 88	Berlioz , Symphonie fantastique Euroarts/Naxos S. 100	The Impossible Gentlemen , The Impossible Gentlemen Basho/Rough Trade S. 107
Korngold , Sinfonie, Tänzchen im alten Stil Ondine/Naxos S. 71	Waltershausen , Oberst Chabert CPO/JPC S. 96	Introducing Masterpieces of Classical Music	Tonbruket , Dig It To The End ACT/Edel S. 109
di Lasso , Geistliche Werke Chandos/Codæx S. 86	B. A. Zimmermann , Lieder Wergo/Note 1 S. 18		Hörbücher Frisch , Homo faber Hörverlag S. 66
Liszt , Années de Pèlerinage Chandos/Codæx S. 83	Zumsteeg , Die Geisterinsel Carus/Note 1 S. 98		Frisch , Montauk Hörverlag S. 66
Liszt , Fantasie und Fuge über B-A-C-H, Sonate h-Moll u. a. Hyperion/Codæx S. 82	Sammelprogramme Après un rêve – Lieder von Britten, Mendelssohn, Strauss, Fauré u. a. (Piau) Naïve/Indigo S. 93		Frisch , „Nicht weise werden, zornig bleiben“ Hörverlag S. 66
Liszt , Sonate h-Moll, Dante- Sonate, Sposalizio u. a. Sony S. 83	Martha Argerich and Friends – Live From Lugano 2010; Kammermusik und Orchesterwerke von Schumann, Chopin und Brahms EMI S. 85		Frisch , Stiller Hörverlag S. 66
Liszt , Von der Wiege bis zur Bahre, Trois odes funèbres u. a. Hyperion/Codæx S. 69	Candybox , Kammermusik von Bartók, Godár, Jenkins u. a. Challenge/SM S. 80		Bücher Moser , Ersungenes Glück Henschel S. 67
Maderna , Orchesterwerke Neos/Codæx S. 72	Echoes Of Time , Werke für Violine und Orchester von Schostakowitsch, Kancheli, Pärt und Rachmaninow DG/Universal S. 75		
Mahler , Das Lied von der Erde DG/Universal S. 94	English Organ Music , Orgelwerke von Stanley, Walford-Davies u. a. Signum/Note 1 S. 81		
Mahler , Sinfonie Nr. 10 Testament/Note 1 S. 95	From Russia With Music ,		
Merulo , Messen Tactus/KC S. 86			
Mozart , Sämtliche Violinkonzerte Pentatone/Codæx S. 73			
Noskowski , Orchesterwerke Sterling/MW S. 70			